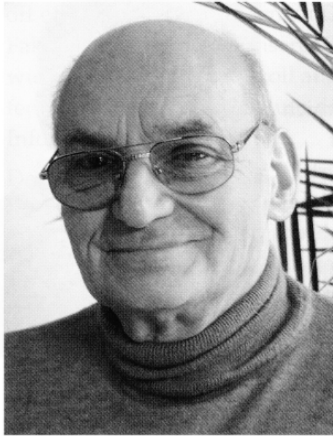


# Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam





Heimatforscher  
und Chronist  
Horst Kunkel



Evangelische  
Kirche  
Völklingen

## Der Oberbürgermeister der Mittelstadt Völklingen

### *Verleihungsurkunde Bürgermedaille der Mittelstadt Völklingen*

Hiermit verleihe ich

**Herrn Horst Kunkel**

*für seine besonderen Verdienste um die Förderung des  
allgemeinen Wohles der Einwohnerinnen und Einwohner  
der Mittelstadt Völklingen die Bürgermedaille.*

Völklingen, 5. September 2007

  
Lorig, Oberbürgermeister



Verleihungsurkunde  
Bürgermedaille der  
Mittelstadt Völklingen  
**(siehe Seiten 29-30)**

## Der Ministerpräsident des Saarlandes

DER MINISTEPRÄSIDENT DES SAARLANDES

AM LUDWIGSPLATZ 14  
66117 SAARBRÜCKEN 17. November 1999

Sehr geehrter Herr Kunkel,

in Anerkennung Ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste wurde Ihnen aus Anlass des Tages des Ehrenamtes 1999 durch den Herrn Bundespräsidenten intensiv die

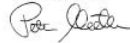
**VERDIENSTMEDAILLE**  
des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

verliehen.

Zu dieser hohen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

Der Minister für Inneres und Sport, Herr Klaus Meiser, ist gebeten, Ihnen die Verleihungsurkunde und die Insignien des Ordens am Sonntag, dem 5. Dezember 1999, 10.30 Uhr, in der Staatskanzlei, Am Ludwigsplatz 14, Saarbrücken, auszuhandigen. Hierzu sind Sie und Ihre Familie herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen



Verdienstmedaille  
des Verdienstordens  
der Bundesrepublik  
Deutschland

# Wie Völklingen zu einer neuen Kirche kam.

von Horst Kunkel



Die alte evangelische Kirche vor 1922



Ein Unglückssonntag war für die Evangelische Kirchengemeinde Völklingen der 12. Februar 1922, es war der 9. Sonntag vor Ostern. Am Morgen noch fand zur gewohnten Stunde der Gottesdienst statt, um 14 Uhr wurde die Kindtaufe von Lina Lindner vorgenommen. Und um 15 Uhr schlugen die ersten Feuerflammen aus dem Dachstuhl der alten Kirche. Als die Feuerwehr eintraf waren der Dachstuhl des Kirchenschiffes eingestürzt. Die alte Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder, nur der Kirchturm blieb erhalten. Die Kirche St. Martin war eines der ältesten Gotteshäuser im Saarland. Sie wurde im 9. Jahrhundert im Gebiet des "Alten Brühl" erbaut und

1050 erstmals in einem Kirchenverzeichnis der Diözese Trier, als Kirche aus Karolingerzeit erwähnt. Nach der Reformation wurde sie von 1575 bis 1684 ausschließlich für evangelische Gottesdienste genutzt. Da es im Vöklinger Dorf nur eine Kirche gab, diente St. Martin von 1684 bis 1848 als sogenannte "Simultankirche" beiden Konfessionen. 1848 wurde im Zentrum der Gemeinde an der Chaussee nach Wehrden die katholische Kirche St. Eligius eingeweiht. Seit diesem Jahr bis in das Jahr 1922 war St. Martin wieder evangelisch. Letzte Reste des Bauwerkes beseitigte man erst in den Jahren 1937 und 1938. Die wenigsten Vöklinger wissen, das hier unten im alten Dorf, die "Martinskirche" stand, wo 1300 Jahre lang gebetet, getauft, wo Ehen geschlossen wurden, wo Generationen von „Alt Vöklingen“ ihre letzte Ruhe fanden.

Als Notkirche durften sie die Aula des Realgymnasiums benutzen, damit war für die Kirchengemeinde ein Obdach gesichert. Wollen wir die Kirche wiederherstellen oder eine neue Kirche bauen? Diese Frage war schon vor Jahrzehnten entschieden. Denn bei dem Bau der Eisenbahn von Saarbrücken nach Trier im die Jahre 1858 war leider die Linienführung so ungünstig gewählt worden, dass die alte Kirche durch einen hohen Damm vom Dorf getrennt wurde. Der Lärm des Eisenbahnbetriebes beeinträchtigte auf das empfindlichste den Gottesdienst, das Wort des Pfarrers war oft minutenlang nicht zu hören! Schon 1907 war in der Viktoriastraße (Heinestraße) ein Kirchenbauplatz gekauft worden, und man hatte schon einen ansehnlichen Kirchenbauschatz gesammelt.

Zwei Dinge verzögerten den Neubau: die Platzfrage und die Beschaffung der Baumittel. Der Kirchenplatz an der Heinestraße war zu schmal, denn er befand sich dort wo die Reithalle (Arbeitsamt) stand und ging bis an Röppelings Garten. Bei den Vorarbeiten für den Kirchenbau stellte sich heraus, dass der an der Viktoriastraße (Heinestraße) gelegene Bauplatz viele Nachteile besaß, die nur mit erheblichen Kosten hätten überwunden werden können. Die Blicke richteten sich auf das Gelände der ehemaligen Backsteinfabrik Kohler und Rink zwischen Post und Moltkestraße, das sich im Eigentum der Gemeinde befand. 1925 ging dieser schöne Bauplatz, der frei und erhöht mitten in der Gemeinde liegt, und fügt die neue Kirche, in wohlthuende Weise in das Ortsbild ein.

Der Bauplatz, von Kohler und Rink der durch Zukauf benachbarter Grundstücke noch vergrößert worden war, bot Raum für eine großzügige Gestaltung des neuen Kirchenplatzes. Es wurden daher für das Preissausschreiben eine Randbebauung des Platzes mit Pfarrhäusern, Küster-, Schwestern- und Gemeindehaus vorgesehen. Die Randbebauung wurde auf später verschoben, wobei es auch blieb. Hinsichtlich des Baustils entschied man sich für den rheinisch-fränkischen Barock in einer der heutigen Zeit entsprechenden einfachen Form. Die Gemeinde Völklingen hat diesen Baustil gewählt, weil in dem an Baudendenkmälern armen „Saargebiet“ der Barock als bodenständig anzusehen ist, besitzen wir doch in den Bauten der früheren Fürsten von Nassau-Saarbrücken, insbesondere aber in der einzigartigen Ludwigskirche zu Saarbrücken, ganz wundervolle Schöpfung dieses Stils. Wir gedachten der wachsenden Mutlosigkeit in der Gemeinde, die nun seit Jahren kein Gotteshaus

mehr besaß, und hielten zäh an dem Entschlusse fest:  
„Im Frühjahr 1926 muss gebaut werden“.

Dem Preisgericht gehörten an die Herren:

Professor Dr. German Bestelmeyer, München,  
Professor Dr. K. Gruber, Danzig, Architekt Hans  
Heinlein, Völklingen, Geh. Oberbaurat Professor  
Hofmann, Darmstadt, Pfarrer Karl Jacob, Völklingen,  
Bürgermeister Karl Janssen, Völklingen,  
Museumsdirektor Dr. h. c. Karl Lohmeyer, Heidelberg,  
Professor Paul Meißner, Darmstadt, Superintendent D.  
Nold, Saarbrücken, Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann  
Röchling, Völklingen, Architekt Franz Wagner,  
Völklingen.

1. Preis: Architekt Karl Bäsler und Architekt Dipl. Ing.  
Kurt Blümicke, beide München,
2. Preis: Architekt Nobis DWB und sein Mitarbeiter  
Stemmer, beide in Saarbrücken,
3. Preis: Architekt BDA Franz Thyriot in  
Frankfurt/Main. Drei Weitere entwürfe wurden zum  
Ankauf empfohlen. „Nur durch eine so strenge  
architektonische Aufteilung ist eine sinnvolle  
Grundlage gegeben für den Wunsch des Programms,  
an die saarländische bodenständige Bauweise  
anzuknüpfen.“

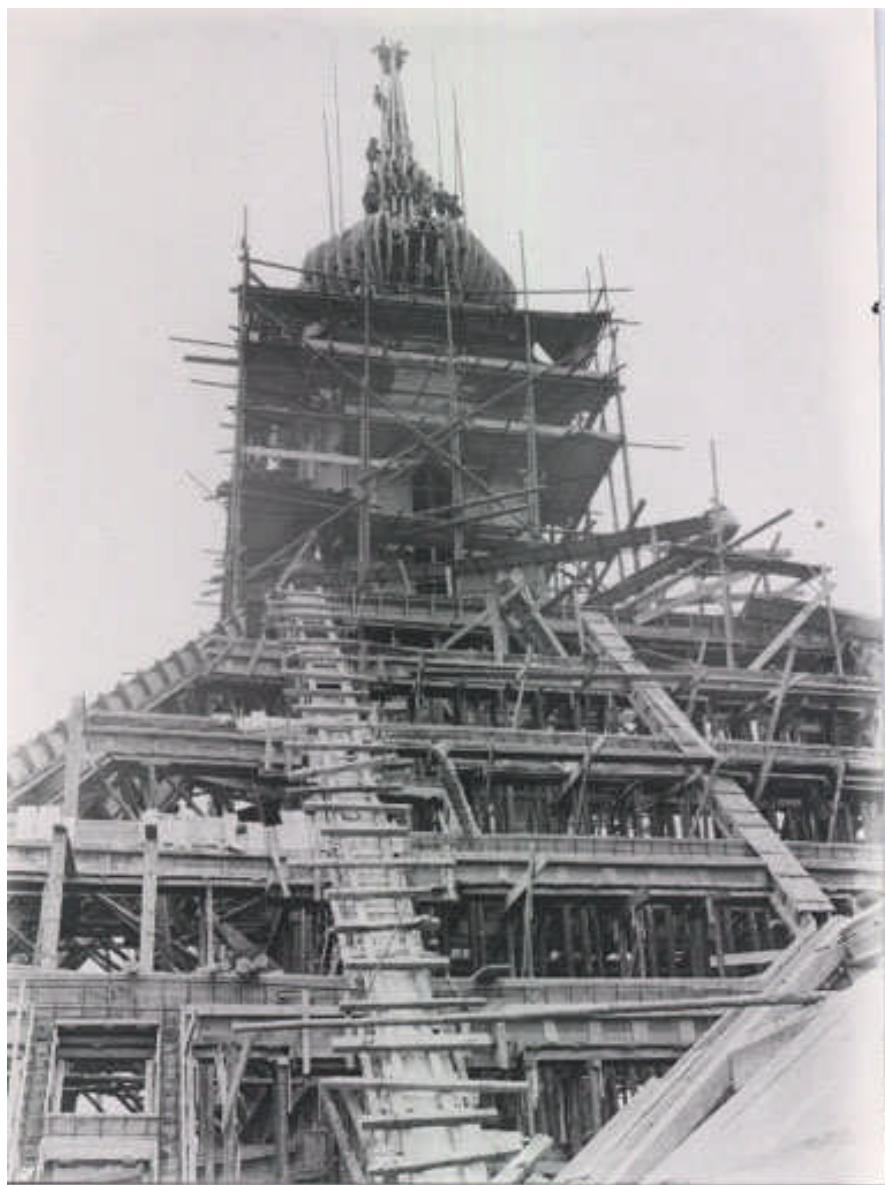
Herr Architekt Franz Kuhn in Heidelberg, Ehrenbürger  
dieser Stadt. Ihm hat die größere Gemeindevertretung  
in ihrer Sitzung vom 16. April 1926 den Bau der Kirche  
Übertragen. Als örtliche Bauleiter wurden bestellt  
unsere Gemeindeglieder Herr Architekt Franz  
Wagner und Herr Architekt Hans Heinlein, beide in  
Völklingen.

Zur Regelung aller mit dem Bau zusammenhängenden Fragen wurde ein Bau- und Finanzausschuss eingesetzt, bestehend aus den Herren: Pfarrer Karl Jacobs als Vorsitzendem, Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling, Direktor Dipl. Ing. Wilhelm Rodenhauser, Oberlehrer a. D. Philipp Marx und der Gemeindebeamte Friedrich Schmidt alle in Völklingen. Das Amt des Kirchbauschatzmeisters übernahm Herr Generalsekretär Karl Rupp aus Völklingen.

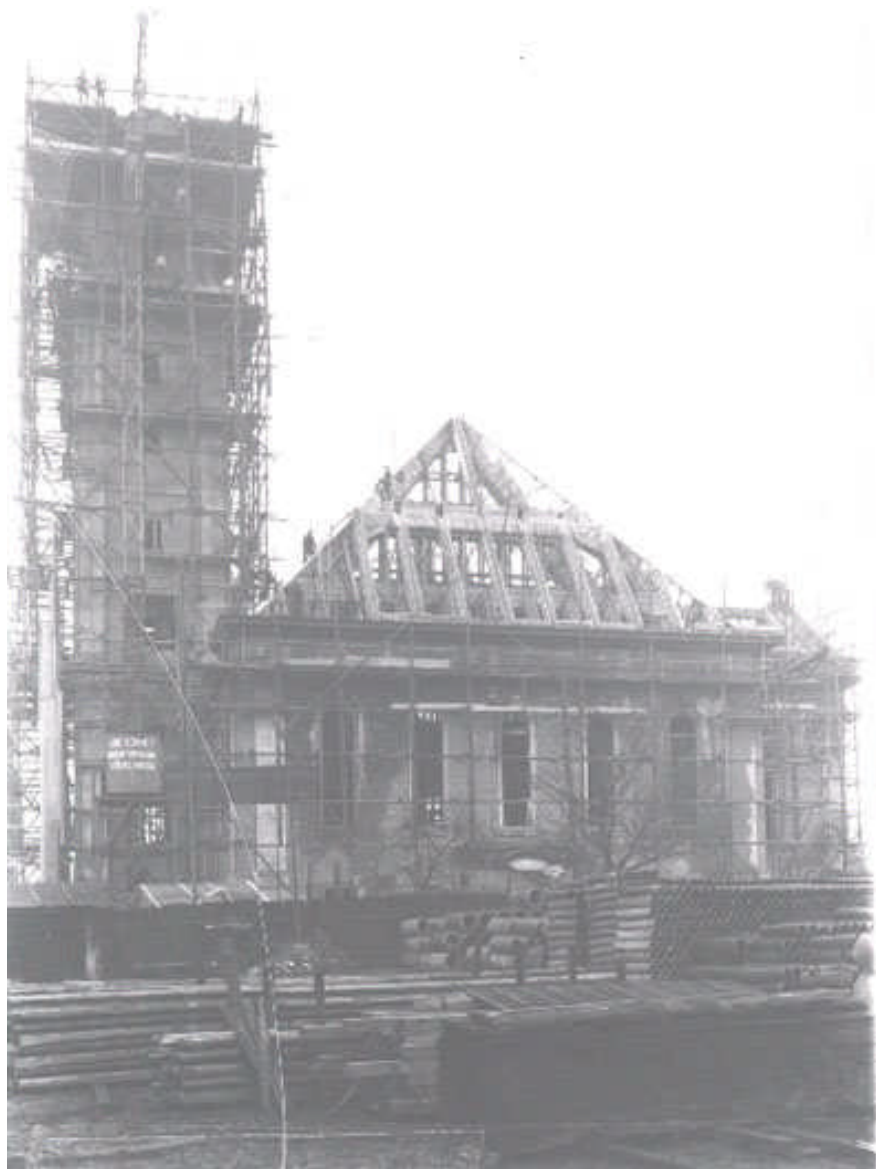
Die Ausschreibung und Vergebung der Arbeiten erfolgten nun Schlag auf Schlag. Am 10. Mai 1926 erfolgte durch Herrn Pfarrer Lentze und andere Gemeindemitglieder der erste Spatenstich. Am 4. Juli 1926 erfolgte nach dem feierlichen Gottesdienst die Grundsteinlegung statt. Zahlreiche Pfarrer aus der näheren Umgebung, an ihrer Spitze Superintendent D. Nold aus Saarbrücken-Burbach, waren erschienen, zur Freude der Gemeinde auch unser früherer Vikar Herr Fritz Gräber.

Als Vertreter der Regierungskommission des Saargebiets nahm Ministerialdirektor Bequèr, Leiter der evangelischen Kulturabteilung, als Vertreter des Landkreises Saarbrücken Landrat Dr. Vogler und als Vertreter der Bürgermeisterei Völklingen Bürgermeister Janssen teil. In den Grundstein eingeschlossen wurde eine künstlerisch ausgestattete Urkunde, ferner eine geschichtliche Abhandlung über die Kirchengemeinde Völklingen nebst Scheinen und Münzen der früheren und heutigen Währungen des Saargebiets. Unaufhaltsam schritt der Bau der Kirche vorwärts. Wenn wir heute die Kirche vollendet vor uns stehen sehen, so sind wir Gott dankbar dass dies geschah ohne Unfall.





Kirche im Bau



Kirche im Bau

Anderen aber gebührt unser Dank noch heute der Bauleitung und Handwerkern, die jeder an seinem Teil ihr Bestes zum Gelingen hergaben und die eine Arbeit lieferten, die ihrem Wissen und Können zu Ehre gereicht und auch in fernen Zeiten von ihrem Schönheitssinn und ihrer Tüchtigkeit zeugen wird. Denn was sie geschaffen haben, ist eine der schönsten Kirchen im Saarland.

## **Gebäude**

Die Kirche stellt äußerlich ein Rechteck in der Größe von 31 auf 24 Meter dar, dem nach der Poststraße zu ein Vorbau, mit Traukapelle, Taufkapelle und Sakristei, vorgelagert ist. Nach der Moltkestraße steht der Turm, dessen quadratische Grundfläche eine Seitenlänge von 7,60 Metern hat und der von der Straßenhöhe bis zur Spitze 66 Metern misst. Die Nische im Turm sollte ein Standbild von Dr. Martin Luther aufnehmen. An dieser Seite des Geländes war ein Höhenunterschied von 5 Metern zu überwinden.

Es wurde daher eine monumentale Freitreppenanlage mit Balustraden errichtet. (Ettlingertuffsteine aus der Vulkaneifel) Durch den außen rechteckigen und innen elliptischen Grundriss entstehen sogenannte Zwickel, in welche die Treppen zu den Emporen eingebaut sind.

Auf den Emporen hat man die Bänke aus der alten Kirche wieder verwendet. Keinerlei Pfeiler stören den Raum und behindern die Sicht nach Altar, Kanzel und Orgel. Die in Eisenbeton freitragende Hauptempore erhöht die Zahl der Sitzplätze auf insgesamt 1300. Über dem Hauptraum wölbt sich die aus 3500 Kassetten bestehende Eisenbetonkuppel, deren elliptischer



Fresko Deckengemälde

Mittelspiegel zur Aufnahme des Fresko-Deckengemälde von Waldemar Kolmersperger d. j. aufnimmt. Das Gemälde soll die Siegeskraft des Kreuzes und des Evangeliums darstellen.

Die Gruppe um das Kirchenmodell stellen dar:

### **Innen**

Der Erbauer der Kirche, Arch. Franz Kuhn (8), Heidelberg, der Arch. für den Innenausbau Hans Heinlein (9), Völklingen, die Pfarrer Zillessen (10) und Max Lentze (11), der Geistliche im Ornat Pfarrer Rolle (12) sowie die Kirchenmeister Georg Braun (14) und Ludwig Sattler (15)

Der über den Industrieanlagen zum Licht aufstrebende Adler, der seine Ketten abgestreift hat und dem ein Engel den Aufstieg zum Licht weist, ist eine zeitgemäße Anspielung auf die Rückgliederung des „Saargebiets“ an Deutschland. Als das Fresko angefertigt wurde, war der Grundsatz aufgestellt worden, dass keine lebenden Personen darin dargestellt werden sollen.

Damit hat der Stifter Kommerzienrat „Dr. Hermann Röchling“ verhindert, dass er auf dem Freskogemälde abgebildet wurde. Der Künstler Waldemar Kolmersperger d. j. ist von der Vorgabe abgewichen, und hat den noch lebenden Architekten Franz Kuhn dargestellt. Er begründete dies damit, dass der Erbauer der Kirche üblicherweise mit abgebildet werde. Der obere der beiden großen Engel unter der ausgestreckten Hand Christi stellt die Tochter Ilse des Schatzmeisters Rupp (15) dar, die sich bei den Vorarbeiten für die Kirche sehr engagiert hatte. Sodann sind aus der Familie Röchling eine Anzahl Personen dargestellt, die die Grundlage für die Röchling´sche Werk in Völklingen gelegt haben.

In erster Linie Carl Röchling (3) mit der Papierrolle in der Hand, an seiner linken Schulter sein Bruder Theodor Röchling (4). Diese beiden waren es, die am 7. August 1881 das stillgelegte Völklinger Eisenwerk erworben haben, das dann unter Leitung von Carl Röchling ausgebaut wurde und Weltruf erlangte. Dr. Richard Röchling (2), der im Werk leitend tätig war, sowie Dr. Christian Röchling (1) den Vater der vier Brüder, die die Firma Gebr. Röchling und die Röchling´schen Eisen- und Stahlwerke gründeten.

Vor Carl Röchling sitzt mit verschränkten Armen sein Sohn Louis Röchling (5). Er hat der evangelischen

Kirchengemeinde seinerzeit die 100.000,- Mark (es waren mehr oder weniger entwertete Mark) geschenkt, die sie bei Errichtung der 3. Pfarrstelle nachweisen mussten. Zu seiner linken Schulter sehen wir einen Geistlichen in Perücke, es ist der Pfarrer und Inspektor der evangelischen Kirchen in Saarbrücken, Johann Friedrich Röchling (6). Neben ihm Kammerrat Johann Gottfried Röchling (7). *Alle übrigen Personen sind frei erfunden und haben keine Vorbilder in der Völklinger Gemeinde.*

Durch die Darstellung der Industrie- Anlagen sowie der landwirtschaftlichen Geräte soll auf die wirtschaftlichen Grundlagen der hiesigen Bevölkerung hingewiesen werden.

Von der Nord- und Südseite wird das Emporengeschoss durch fünf hohe, antik verglaste Rundbogenfenster belichtet. Die Bänke auf den Emporen sind aus der alten Kirche.

Von der Empore leiten zum Altarplatz über zwei Engeln gehaltene Kartuschen mit altschriftlichen Monogrammen, von denen das linke den Spruch verdeutlicht: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende; der Erste und der Letzte! „ Das rechte Monogramm zeigt die griechischen Anfangsbuchstaben des Namens Christi. X (Chi) und P (Roh) mit der Bedeutung „Messias der Gesalbte“.

Der Altarplatz ist an der Westseite der Ellipse angeordnet. Altar und Taufstein sind aus Dintersberger und Veroneser Marmor gefertigt.

Die Kanzelvorderseite ist von den Reliefbildern geprägt, die symbolisch die vier Evangelisten darstellen:

Matthäus als Mensch, Markus als Löwe, Lukas als Stier, und Johannes als Adler.

Die Altarbibel ist ein Geschenk des damaligen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg mit einer handschriftlichen Widmung.

Die Anordnung des Gestühls in dem ovalen Kirchenraum bereitete große Schwierigkeiten. Wollte man das einheitliche Bild nicht durch gerade Linien stören, sind auch die Bänke in leicht gebogener Form angefertigt worden. Die Bänke wurden vom Eingang zur Kanzel geneigt angebracht, sodass die hinteren Sitzreihen ein bessere Sicht haben. An den Wangen des Gestühls wurden ausziehbare Notsitze angebracht.

Um schwerhörigen Gemeindemitgliedern das Verständnis des Gottesdienstes zu ermöglichen, ist an mehreren Stellen eine mit der Kanzel verbundene elektrische Anlage für Schwerhörige angebracht.

Die Beleuchtung erfolgt in der Hauptsache durch 18 vor den Fensternischen angebrachten Beleuchtungskörper sowie durch die unter der Empore befindliche Deckenbeleuchtung.

Zur Erwärmung der Kirche wurde eine zentrale Luftheizung mit Umluftverfahren eingebaut.

Als weiterer Schmuck ist über allen Eingängen die Lutherrose angebracht.

## Die Orgel

Über dem Altarraum öffnet sich die durch ein Holzgitter und Schnitzwerk abgeschlossene Orgelempore. Am 28. März 1930 wurde die von der Firma E. F. Walcker, Ludwigsburg, erbaute Orgel in den Dienst der Gemeinde gestellt. Das königliche Instrument, dreimanualig, mit Pedal, mit 57 Registern und 6000 Pfeifen hat zur musikalischen Gestaltung der Sonntags und Festgottesdienste, bei Trauungen, Tauf-Schulgottesdiensten beigetragen. Durch anspruchsvolle Konzerte hat die Orgel auch viele Zuhörer weit über den Bereich der Gemeinde und Stadt Völklingen gewonnen.

Ihr historischer Standort von der spätromantischen Orgelbau epoche zur neuen Orgelbauform hat dem Instrument große Beachtung im südwestdeutschen Raum eingebracht. Es gibt nur noch wenige Instrumente aus dieser Zeit und des Charakters auf die Völklingen stolz sein kann.

Dabei war die Orgel mit großem Lob eingeweiht worden. Kirchenmusikdirektor Karl Rahner, Saarbrücken, sagte bei seinem Abnahmegutachten am 28.3.1930: „Das Werk mit seinen herrlichen Stimmen wird nicht nur die Zierde Völklingens sein; es wird darüber hinaus Vorbild und Richtung weisend für den Orgelbau im ganzen Saargebiet sein“

Dank des großen persönlichen Engagements von Herrn Pfarrer Wolfgang Fleischer wurden die Mängel durch einen kompletten Neubau grundlegend beseitigt. Das gut erhaltene Pfeifenwerk der ehemals 56 Stimmen wurde im wesentlichen wiederverwendet und entsprechend aufgearbeitet.



Die ganze Renovation wurde nach der Konzeption unter Leitung von Prof. Karl Schuke, Berlin durchgeführt. Am Sonntag den 26. August 1979, wurde die neu renovierte Orgel in einem Festgottesdienst wieder ihrer Bestimmung übergeben. Der landeskirchliche Orgelsachverständige, Günter Eumann, notierte in seinem Bericht über die Abnahme der Orgel im August 1979: „Das volle Werk bietet eine Klangkraft auf, die zu einem elementaren Erlebnis wird, ohne jedoch aufdringlich und grell zu wirken. In den Klangmöglichkeiten dieser Orgel erschließen sich Epochen, die sonst nur auf ganz großen Instrumenten darstellbar sind.



Die 1979 restaurierte Orgel



Die Versöhnungskirche im Jahre 1937  
Das linke Pfarrhaus wurde im Jahre der  
Saarabstimmung 1935 erbaut.

## **Die äußere Gestaltung**

Der äußere Gesamteindruck wird von drei Komponenten bestimmt: von dem 66 Meter hohen Turm, von dem einfachen Körper des Zentralbaues und durch das mächtige, hochaufragende Walmdach. Das Giebfeld an der Außenfront des Kapellenvorbaues bringt die Dreieinigkeit Gottes zum Ausdruck, wie sie segnend und wachend den Erdball behütet, umgeben von lobpreisenden Engeln. Beiderseits der durch Eingangsportale und Fenster bestimmten Mittelachse liegen in den Wandflächen je zwei Nischen übereinander, die vier Bronzestatuen aufnehmen.



Ein Soldat beschützt seinen Kameraden.  
„Eine größere Liebe hat niemand, als wer sein Leben  
hingibt für seine Freunde“  
Joh. 15, 13 –14



Krankenschwester



Mutter und Kind



Der Eisengießer und Bergmann

Nach allen vier Himmelsrichtungen zeigt die Kirchturmuhhr die Zeit an, unterstützt durch den viertelstündigen Uhrensclag nach dem Vorbild der Uhr des Westminster-Palastes in London.

Dem Turm ist in halber Höhe ein Rundgang vorgekargt. Als Krönung der starken Baumassen des Turmes erhebt sich der in Holz gezimmerte und mit Kupfer abgedeckte Turmhelm in schöner barocker Linienführung. Die Kupferabdeckung des Turmhelmes wurde zur Vermeidung von Reparaturen gewählt.

Einem altem Brauch entsprechend ist in den Knauf des Turmhelmes der Hammer eingeschlossen worden, mit dem beim der feierlichen Grundsteinlegung die symbolischen drei Hammerschläge ausgeführt worden sind. Auch wurde ein Album mit Lichtbildern aus den verschiedensten Bauabschnitten beigefügt.

Als Abschluss erhebt sich ein vergoldetes Kreuz, das einschließlich Knauf nicht weniger als 3,6 Meter hoch ist und ein Gewicht von 3500 Kilogramm besitzt.

Die alte Betglocke aus der alten Kirche aus dem Jahre 1860 wurde am 13.5.1928 in die „Neue Kirche“ zur Einweihung der Kirche, von Friedrich Röchling auf einem Pferderollwagen überführt. Dort blieb sie bis zum 12. 1.1936

Die 1. Glockenweihe fand am 12. und 13 1.1936 statt. Die Glocken wurden in der Glockengießerei Bachert in Karlsruhe gegossen. Das ursprüngliche Geläute, auf 7 Glocken ausgelegt, fiel 1942 dem 2. Weltkrieg zum Opfer.

Die 2. Glockenweihe fand am 28.3.1954 statt. Die 5 Glocken wurden in der Glockengießerei Mabilon in

Saarburg gegossen. Die beiden noch fehlenden großen Glocken zum ursprünglichen 7-Glocken- Geläute zu ergänzen, wird auch in Zukunft unerfüllt bleiben. Das Geläute ist auf die Kirche St. Eligius abgestimmt.

**1954** Neuguss der 5 Glocken von Mabilon/Saarburg  
Die 2 schwersten Glocken wurden von der Stadt gestiftet. 1. Betglocke es´, 2. Jugendglocke f´, 3. Sterbeglocke as´, 4. Kinderglocke b´, 5. Jubelglocke e´.

## **Reparaturen- und Renovierungsarbeiten**

1961 Außenanstrich

1966 Innenrenovierung

In den 70er Jahren Dachrenovierung in mehreren Abschnitten

1979 Orgelrenovierung

1984/85 Renovierung der Außenfassade mit Treppe und Stufen

2007 Dachrenovierung: Eternitplatten entfernt und Kirche mit Naturschiefer neu gedeckt.

Auch die Beleuchtung der Kirche von außen in Verbindung mit der Stadt Völklingen, wird weiter hin unerfüllt bleiben



## **Lieferfirmen:**

Erd, Maurer- und Eisenbetonarbeiten:

Baumeister, Johann Schmitt, Völklingen.

Lieferung der Hausteine:

Koblenzer Werksteine- und Trassgesellschaft Koblenz

Bildhauerarbeiten:

sämtliche Entwürfe: Bildhauer W. Nahtz, Heidelberg:

Ausführung am Giebelfeld: Bildhauer A. Kuhn, Saarbr.

Ausführung der Turmkapitäle: Bildhauer Lorscheider, Schiffweiler.

Zimmerarbeiten: W. Westermann, Fürstenhausen.

Dachdeckerarbeiten:

Heinrich Jung und Alwin Klein, Völklingen.

Klempnerarbeiten und Turmkreuz:

August und Hermann Wieteck, Völklingen:

Blitzschutzanlage: Heinrich Bätza, Essen/Ruhr

Äußerer Verputz: J. Lill, Saarbrücken.

Innerer Verputz: Nik. Gusenburger, Völklingen, und Fr. Schmidt & Cie., Saarbrücken

Wasserinstallation: Joseph Bodtländer, Völklingen.

Elektro. Installation: Julius Rxecker und Fr. Hermann, Völklingen.

Schreinerarbeiten, Fenster, Holzfußboden, Bestuhlung:

Schneider & Kaulen, Saarbrücken.

Plattenbelag des Fußbodens und Altarstufen:

Kiefer & Cie., Völklingen.

Marmorarbeiten: Jakob Biegel, Völklingen, und Vereinigte Steinmetz und Bildhauerwerkstätten, Saarbrücken.

Maler und Anstreicherarbeiten: Wilhelm Wilms; Völklingen, und Wilhelm Schmelzer, Saarbrücken

Schlosser und Messingarbeiten:

Georg Weber, Georg Kurtz, K. Greif Söhne, Völklingen.

Zifferblätter: Georg Kurtz, Völklingen.

Verglasung: M. Angel & Cie., Saarbrücken.  
Zentrale Luftheizung: Esch & Cie., Mannheim..  
Beleuchtungskörper: Dr. W. Maus, Frankfurt a. M.  
Kanzel und Altar: Marmorindustrie Kiefer A:G.  
Kiefersfelden (Oberbayern)  
Anlage für Schwerhörige: Siemens & Halske A:G.  
Saarbrücken  
Kassetten der Kuppeldecke: Wittner & Cie., Saarlouis

## **Evangelische Kirchen im Stadtgebiet Völklingen**

### **Evangelische „Hugenottenkirche“ Ludweiler.**

Erste Erwähnung: 1604, 1658 wird Jaques Vivier als Pfarrer erwähnt.

Um 1660 wird an gleicher Stelle eine neue, notdürftige Kirche erbaut.

1723 Neubau an gleicher Stelle.

1762 Umbauarbeiten

1786 Neubau an gleicher Stelle.

1868 Reparatur und Anbau eines Turmes. Erst durch den Turm, der neugotische und neuromanische Einzelformen hat, und eine Höhe von 40 Metern aufweist, wird bis heute das Straßenbild von Ludweiler bestimmt.

### **Evangelische „Versöhnungskirche“ Völklingen.**

Grundsteinlegung: 04. Juli 1926

Architekt: Franz Kuhn, Heidelberg

Bauunternehmer: Johann Schmitt, Völklingen

Einweihung: 13. Mai 1928

Glockenweihe: 12./13. Januar 1936  
und am 28. März 1954

## **Evangelische „Auferstehungskirche“ Wehrden/ Geislautern.**

Grundsteinlegung: 03. Mai 1953  
Architekt: Willy Lather, Altenkessel  
Bauunternehmer: Alfred Müller, Völklingen  
Einweihung: 07. Februar 1954

## **Evangelische „Erlöserkirche“ Heidstock.**

Grundsteinlegung: 27. Oktober 1963  
Architekt: Prof. Krüger, Saarbrücken  
Bauunternehmer: Alfred Müller, Völklingen  
Einweihung: 28. März 1965

## **Evangelische „Kreuzeskirche“ Fürstenhausen**

Grundsteinlegung: 04. Mai 1975  
Architekt: Pfeifer & Kühnen, Saarbrücken  
Bauunternehmer: Alfred Müller, Völklingen  
Einweihung: 09. November 1975

## **Evangelischer „Kirchensaal“ Hermann - Röchling - Höhe.**

1. Spatenstich: 31. März 1979  
Architekt: Heinrich Bandel, Völklingen  
Bauunternehmer: A. Weber, Püttlingen  
Einweihung: 04. Mai 1980

## **„Kirchensaal der evangelischen Gemeinschaft Stadtmission“ Cloosstraße.**

Ab 1907 in Völklingen.  
Kirchensaal und Wohnhaus wurden 1912 erbaut.

## **Quellennachweis:**

Abschrift H. Kunkel

Ev. Kirche Völklingen MS Rupp Karl 1926

Festschriften der ev, Kirchen Völklingen

Fischer Friedel

Funk Günter

Glocken im Saarland von Bernhard H. Bonkhoff, 1990

Kirchen und Versammlungshäuser wurden bei den  
Pfarrämtern entnommen.

Kirchenarchiv Völklingen

St. Eligius Festschrift einer Pfarrei Heinrich Kuhn 1972

Stockhart Willi

Seibert Henni

Zusammengestellt von Horst Kunkel

19. August 2009 RK/-

# Anlage

## **Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für Horst Kunkel**

**DER MINISTERPRÄSIDENT DES SAARLANDES**

**AM LUDWIGSPLATZ 14  
66117 SAARBRÜCKEN**

17. November 1999

Sehr geehrter Herr Kunkel,

in Anerkennung Ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste wurde Ihnen aus Anlass des Tages des Ehrenamtes 1999 durch den Herrn Bundespräsidenten initiativ die

### **VERDIENSTMEDAILLE**

des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

verliehen.

Zu dieser hohen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

Der Minister für Inneres und Sport, Herr Klaus Meiser, ist gebeten, Ihnen die Verleihungsurkunde und die Insignien des Ordens am Sonntag, dem 5. Dezember 1999, 10.30 Uhr, in der Staatskanzlei, Am Ludwigsplatz 14, Saarbrücken, auszuhändigen. Hierzu sind Sie und Ihre Familie herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen



*Verleihungsurkunde  
Bürgermedaille der Mittelstadt Völklingen*

*Hiermit verleihe ich*

**Herrn Horst Kunkel**

*für seine besonderen Verdienste um die Förderung des  
allgemeinen Wohles der Einwohnerinnen und Einwohner  
der Mittelstadt Völklingen die Bürgermedaille.*

Völklingen, 5. September 2007

  
Lorig, Oberbürgermeister





VÖLKLINGEN/Saar  
Rathaus